

Erwartungshorizont und Lösungen: Stundenarbeit Handlungsutilitarismus vs. Regelutilitarismus (Version 5)

Erwartungshorizont und Musterlösungen

Stundenarbeit: Handlungsutilitarismus vs. Regelutilitarismus (Version 5)

Berufliches Gymnasium Sachsen | Ethik/Philosophie | Klassenstufe 12/13

Lehrerkopie - Vertraulich

Allgemeine Bewertungshinweise

Bewertungskriterien

Inhaltliche Qualität (60-70%): - Fachliche Korrektheit der Darstellung - Vollständigkeit der Argumentation - Korrekte Verwendung philosophischer Fachbegriffe - Systematische Anwendung der ethischen Theorien

Formale Qualität (20-30%): - Strukturierte und klare Darstellung - Logischer Argumentationsaufbau - Sprachliche Präzision - Orthografie und Grammatik

Reflexionstiefe (10-20%): - Kritisches Denken - Eigenständige Gedankenführung - Differenzierte Betrachtung - Philosophische Tiefe

Punktevergabe

- **Volle Punktzahl:** Alle geforderten Aspekte vollständig und korrekt behandelt, philosophisch fundiert argumentiert
 - **Teilpunkte:** Aspekte teilweise behandelt oder mit kleineren Ungenauigkeiten, aber grundsätzlich richtige Richtung
 - **Keine Punkte:** Wesentliche Fehler, fehlende Argumentation oder völlig am Thema vorbei
-

Aufgabe 1: Analyse aus handlungsutilitaristischer Perspektive (12 Punkte)

Aufgabe 1a: Grundprinzip des Handlungsutilitarismus (4 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Kernaspekte für volle Punktzahl: 1. **Konsequentialismus:** Handlungen werden ausschließlich nach ihren Folgen bewertet (1 Punkt) 2. **Nutzenmaximierung:** Ziel ist die Maximierung des Gesamtnutzens/Gesamtwohls für alle Betroffenen (1 Punkt) 3. **Einzelfallbetrachtung:** Jede Handlung wird individuell in ihrer konkreten Situation bewertet (1 Punkt) 4. **Entscheidungskriterium:** Die Handlung ist richtig, die in dieser spezifischen Situation den größten Nutzen bewirkt (1 Punkt)

Musterlösung:

Der Handlungsutilitarismus ist eine konsequentialistische Ethik, die Handlungen ausschließlich nach ihren Folgen bewertet. Das Grundprinzip lautet: Eine Handlung ist dann moralisch richtig, wenn sie in der konkreten Situation den größtmöglichen Nutzen bzw. das größte Gesamtwohl für alle Betroffenen bewirkt. Dabei wird jede Handlung einzeln betrachtet und durch eine systematische Abwägung aller positiven und negativen Konsequenzen beurteilt. Der Handlungsutilitarist fragt: "Welche Handlungsoption führt hier und jetzt zum besten Gesamtergebnis?"

Bewertungshinweise: - 4 Punkte: Alle vier Kernaspekte klar dargestellt - 3 Punkte: 3 Kernaspekte behandelt oder alle 4 mit kleineren Ungenauigkeiten - 2 Punkte: 2 Kernaspekte behandelt - 1 Punkt: Grundverständnis ansatzweise erkennbar - 0 Punkte: Grundprinzip nicht verstanden oder falsch dargestellt

Aufgabe 1b: Anwendung auf das Gedankenexperiment (8 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Kernaspekte für volle Punktzahl:

1. **Systematische Konsequenzenanalyse beider Optionen (3 Punkte):**

Option A (Öffentlich machen):

- Positive Konsequenzen: Lücke wird innerhalb von 2 Wochen geschlossen, langfristiger Schutz des Stromnetzes
- Negative Konsequenzen: Erhöhtes Angriffsrisiko während der 2 Wochen (30% Wahrscheinlichkeit), Alex verliert Job und Reputation, Netzbetreiber erleidet Schäden

Option B (Geheim halten):

- Positive Konsequenzen: Niedriges Angriffsrisiko (5%), Alex behält Job und Reputation, Netzbetreiber kann Lücke in Ruhe schließen
- Negative Konsequenzen: Wenn Angriff erfolgt (5% Wahrscheinlichkeit), katastrophale Folgen (500 Mio. Euro Schaden, 50-100 Tote, 10.000 Arbeitsplätze)

2. **Nutzenkalkulation unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten (3 Punkte):**

Erwartungswert Option A:

- Wahrscheinlichkeit eines Angriffs: 30%
- Bei Angriff: 500 Mio. Euro Schaden + 50-100 Tote + 10.000 Arbeitsplätze
- Erwarteter Schaden: $0,3 \times (\text{massive Katastrophe}) = \text{erheblich}$
- Plus: Sicherer persönlicher und unternehmerischer Schaden (Jobverlust, Reputation)

Erwartungswert Option B:

- Wahrscheinlichkeit eines Angriffs: 5%
- Bei Angriff: 500 Mio. Euro Schaden + 50-100 Tote + 10.000 Arbeitsplätze
- Erwarteter Schaden: $0,05 \times (\text{massive Katastrophe}) = \text{deutlich geringer}$
- Plus: Keine persönlichen oder unternehmerischen Schäden

3. Klare Empfehlung mit Begründung (2 Punkte):

Ein Handlungsutilitarist würde **Option B (Geheim halten)** empfehlen, weil der erwartete Gesamtschaden erheblich geringer ist. Die Wahrscheinlichkeit einer Katastrophe steigt bei öffentlicher Bekanntmachung um den Faktor 6 (von 5% auf 30%), was das Risiko massiv erhöht. Zudem kommen bei Option A sichere negative Konsequenzen hinzu (Jobverlust, Reputationsschäden), während bei Option B mit hoher Wahrscheinlichkeit (95%) die Lücke problemlos in 6 Monaten geschlossen wird.

Musterlösung:

Ein Handlungsutilitarist würde eine systematische Nutzen-Schaden-Kalkulation vornehmen und dabei die Wahrscheinlichkeiten berücksichtigen.

Bei **Option A (Öffentlich machen)** beträgt die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs 30%. Das bedeutet, dass mit relativ hoher Wahrscheinlichkeit eine Katastrophe eintritt (500 Mio. Euro Schaden, 50-100 Tote, 10.000 Arbeitsplätze verloren). Zusätzlich entstehen sichere Schäden: Alex verliert seinen Job und seine Reputation, der Netzbetreiber erleidet massive Verluste. Der erwartete Gesamtschaden ist also sehr hoch.

Bei **Option B (Geheim halten)** liegt die Wahrscheinlichkeit eines Angriffs nur bei 5%. Mit 95%iger Wahrscheinlichkeit wird die Lücke in 6 Monaten ohne Zwischenfall geschlossen. Der erwartete Schaden ist deutlich geringer als bei Option A. Es entstehen keine sicheren Schäden für Personen oder Unternehmen.

Empfehlung: Ein Handlungsutilitarist würde **Option B** wählen, weil der erwartete Gesamtnutzen hier am größten ist. Das Risiko einer Katastrophe ist sechsmal geringer (5% vs. 30%), und es werden sichere negative Konsequenzen vermieden. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung spricht eindeutig für das Geheimhalten der Lücke, bis sie bei der planmäßigen Wartung geschlossen wird.

Bewertungshinweise: - 8 Punkte: Vollständige Konsequenzenanalyse beider Optionen, korrekte Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeiten, klare und gut begründete Empfehlung - 6-7 Punkte: Gute Analyse mit kleineren Lücken oder Ungenauigkeiten bei der Wahrscheinlichkeitsberechnung - 4-5 Punkte: Grundlegende Analyse vorhanden, aber wesentliche Aspekte fehlen oder Wahrscheinlichkeiten nicht berücksichtigt - 2-3 Punkte: Oberflächliche Analyse, große Lücken in der Argumentation - 0-1 Punkte: Keine sinnvolle Anwendung des Handlungsutilitarismus

Aufgabe 2: Analyse aus regelutilitaristischer Perspektive (12 Punkte)

Aufgabe 2a: Grundprinzip des Regelutilitarismus (4 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Kernaspekte für volle Punktzahl: 1. **Regelorientierung:** Nicht die einzelne Handlung, sondern die Befolgung allgemeiner Regeln steht im Mittelpunkt (1 Punkt) 2. **Nutzenmaximierung**

durch Regeln: Regeln sind richtig, wenn ihre allgemeine Befolgung das größte Gesamtwohl bewirkt (1 Punkt) 3. **Unterschied zum Handlungsutilitarismus:** Fokus auf langfristige, systematische Konsequenzen von Regelstrukturen statt auf Einzelfallkonsequenzen (1 Punkt) 4. **Stabilität und Vorhersagbarkeit:** Regeln schaffen gesellschaftliche Stabilität und ermöglichen Vertrauen (1 Punkt)

Musterlösung:

Der Regelutilitarismus unterscheidet sich vom Handlungsutilitarismus dadurch, dass nicht die einzelne Handlung, sondern die Befolgung allgemeiner Regeln bewertet wird. Eine Handlung ist dann moralisch richtig, wenn sie einer Regel folgt, deren allgemeine Befolgung durch alle Mitglieder der Gesellschaft das größte Gesamtwohl bewirken würde. Der Regelutilitarist fragt: "Was wäre, wenn alle in ähnlichen Situationen so handeln würden?" Damit fokussiert er auf die langfristigen, systematischen Konsequenzen von Regelstrukturen und nicht auf die unmittelbaren Folgen einer Einzelhandlung. Dies schafft gesellschaftliche Stabilität, Vorhersagbarkeit und Vertrauen.

Bewertungshinweise: - 4 Punkte: Alle vier Kernaspekte klar dargestellt - 3 Punkte: 3 Kernaspekte behandelt oder alle 4 mit kleineren Ungenauigkeiten - 2 Punkte: 2 Kernaspekte behandelt - 1 Punkt: Grundverständnis ansatzweise erkennbar - 0 Punkte: Grundprinzip nicht verstanden oder falsch dargestellt

Aufgabe 2b: Anwendung auf das Gedankenexperiment (8 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Kernaspekte für volle Punktzahl:

1. Identifikation relevanter Regeln (2 Punkte):

Relevante Regeln in diesem Fall:

- **Whistleblowing-Regel:** "Bei kritischen Sicherheitsrisiken für die Öffentlichkeit soll man diese offenlegen, auch gegen Verschwiegenheitspflichten"
- **Verschwiegenheitspflicht-Regel:** "Berufliche Verschwiegenheitspflichten sollen eingehalten werden"
- **Schutz der Öffentlichkeit-Regel:** "Die Sicherheit der Öffentlichkeit hat Priorität vor Unternehmensinteressen"
- **Vertrauen in Fachleute-Regel:** "Fachexperten sollten sich an vertragliche Vereinbarungen halten, um Vertrauen in professionelle Beziehungen zu erhalten"

2. Analyse der langfristigen Konsequenzen bei allgemeiner Befolgung der Regeln (4 Punkte):

Wenn alle Whistleblowing betreiben würden bei kritischen Risiken:

- Langfristig würden Unternehmen gezwungen, Sicherheitsprobleme ernst zu nehmen
- Die Öffentlichkeit wäre besser geschützt
- Das gesellschaftliche Vertrauen in Sicherheitssysteme würde steigen
- Innovation könnte jedoch gehemmt werden durch Angst vor öffentlicher Bloßstellung

Wenn alle Verschwiegenheitspflichten strikt einhalten würden:

- Berufliches Vertrauen und stabile Geschäftsbeziehungen wären gewährleistet
- Aber: Kritische Sicherheitsrisiken könnten verschleiert werden
- Langfristig könnte dies zu Katastrophen führen und das Vertrauen in Institutionen zerstören

3. Klare Empfehlung mit regelutilitaristischer Begründung (2 Punkte):

Ein Regelutilitarist würde **Option A (Öffentlich machen)** empfehlen, weil die Regel “Bei kritischen Risiken für Leib und Leben der Öffentlichkeit soll Whistleblowing erfolgen” bei allgemeiner Befolgung das größte Gesamtwohl bewirkt. Diese Regel schafft langfristig Anreize für Unternehmen, Sicherheit ernst zu nehmen, und schützt die Gesellschaft vor verdeckten Risiken.

Musterlösung:

Ein Regelutilitarist würde relevante allgemeine Regeln identifizieren und deren langfristige Konsequenzen bei allgemeiner Befolgung analysieren.

Relevante Regeln: 1. “Bei kritischen Sicherheitsrisiken für Leib und Leben soll Whistleblowing erfolgen, auch gegen Verschwiegenheitspflichten” 2. “Vertragliche Verschwiegenheitspflichten sollen eingehalten werden”

Analyse der langfristigen Konsequenzen:

Wenn die **Whistleblowing-Regel** allgemein befolgt würde, hätte dies folgende gesellschaftliche Konsequenzen: - Unternehmen wüssten, dass kritische Sicherheitslücken nicht verschleiert werden können, und würden diese präventiv beheben - Die Öffentlichkeit wäre langfristig besser vor verdeckten Risiken geschützt - Das gesellschaftliche Vertrauen in Sicherheitssysteme und die Integrität von Fachexperten würde gestärkt - Es entstünde eine Kultur der Transparenz und Verantwortung

Wenn die **strikte Verschwiegenheits-Regel** allgemein befolgt würde: - Berufliches Vertrauen bliebe erhalten, aber kritische Risiken könnten systematisch verschleiert werden - Langfristig könnten Katastrophen entstehen, die das Vertrauen in Institutionen fundamental zerstören - Die Gesellschaft wäre schlechter geschützt

Empfehlung: Ein Regelutilitarist würde **Option A (Öffentlich machen)** empfehlen, weil die allgemeine Befolgung der Whistleblowing-Regel bei kritischen Sicherheitsrisiken langfristig das größte Gesamtwohl für die Gesellschaft bewirkt. Diese Regel schafft Anreize für verantwortungsvolles Unternehmenshandeln, schützt die Öffentlichkeit und stärkt das Vertrauen in Sicherheitssysteme. Der kurzfristige Schaden (erhöhtes Risiko während 2 Wochen) wird durch den langfristigen Nutzen aufgewogen.

Bewertungshinweise: - 8 Punkte: Vollständige Identifikation relevanter Regeln, differenzierte Analyse der langfristigen Konsequenzen, klare und gut begründete Empfehlung - 6-7 Punkte: Gute Analyse mit kleineren Lücken in der Regelidentifikation oder -analyse - 4-5 Punkte: Grundlegende Analyse vorhanden, aber wesentliche Aspekte der langfristigen Konsequenzen fehlen - 2-3 Punkte: Oberflächliche Analyse, große Lücken in der Argumentation - 0-1 Punkte: Keine sinnvolle Anwendung des Regelutilitarismus

Aufgabe 3: Vergleichende Gegenüberstellung und kritische Bewertung (10 Punkte)

Aufgabe 3a: Unterschiedliche Entscheidungen und zentraler Konflikt (5 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Kernaspekte für volle Punktzahl:

1. Klare Darstellung der unterschiedlichen Empfehlungen (2 Punkte):

- Handlungsutilitarismus: Option B (Geheim halten)
- Regelutilitarismus: Option A (Öffentlich machen)

2. Herausarbeitung des zentralen Konflikts (3 Punkte):

- **Zeitperspektive:** Kurzfristige Nutzenmaximierung (Handlung) vs. langfristige Nutzenmaximierung durch Regeln (Regel)
- **Fokus:** Konkrete Wahrscheinlichkeitsrechnung im Einzelfall vs. systematische gesellschaftliche Strukturen
- **Risikoabwägung:** Minimierung des erwarteten Schadens im konkreten Fall vs. Etablierung präventiver Strukturen für die Zukunft

Musterlösung:

Die beiden utilitaristischen Ansätze führen zu **gegensätzlichen Empfehlungen**: - Der **Handlungsutilitarismus** empfiehlt **Option B (Geheim halten)**, weil die Wahrscheinlichkeitsrechnung im konkreten Fall für diese Option spricht (5% vs. 30% Angriffsrisiko) - Der **Regelutilitarismus** empfiehlt **Option A (Öffentlich machen)**, weil die allgemeine Befolgung einer Whistleblowing-Regel bei kritischen Sicherheitsrisiken langfristig das größte gesellschaftliche Wohl bewirkt

Der zentrale Konflikt liegt in der unterschiedlichen Zeitperspektive und im Fokus der Bewertung:

- Der Handlungsutilitarismus fokussiert auf die **kurzfristige Nutzenmaximierung im konkreten Einzelfall** und nutzt Wahrscheinlichkeitsrechnungen, um den erwarteten Schaden zu minimieren
- Der Regelutilitarismus fokussiert auf die **langfristigen gesellschaftlichen Konsequenzen von Regelstrukturen** und fragt, welche systematischen Effekte entstehen, wenn alle in ähnlichen Situationen so handeln

Der Handlungsutilitarist argumentiert: "Im konkreten Fall ist das Risiko bei Geheimhaltung geringer." Der Regelutilitarist entgegnet: "Aber wenn alle so denken, werden Sicherheitsrisiken systematisch verschleiert, was langfristig zu mehr Schaden führt."

Bewertungshinweise: - 5 Punkte: Klare Darstellung beider Positionen und präzise Herausarbeitung des zentralen Konflikts - 3-4 Punkte: Grundlegende Darstellung mit kleineren Lücken in der Konfliktanalyse - 1-2 Punkte: Oberflächliche Darstellung, wesentliche Aspekte des Konflikts fehlen - 0 Punkte: Keine sinnvolle Gegenüberstellung

Aufgabe 3b: Stärken und Schwächen beider Ansätze (5 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Je 2,5 Punkte für Handlungs- und Regelutilitarismus (jeweils 1,25 Punkte für Stärke, 1,25 Punkte für Schwäche):

Handlungsutilitarismus:

Stärke (1,25 Punkte): - Flexibilität und Situationsangemessenheit: Berücksichtigt die konkreten Umstände und Wahrscheinlichkeiten des Einzelfalls - Ermöglicht rationale, mathematische Optimierung des Nutzens im konkreten Fall - Vermeidet in diesem Fall das erhöhte Risiko (30% statt 5%) während der kritischen 2-Wochen-Phase

Schwäche (1,25 Punkte): - Kurzfristige Perspektive: Ignoriert langfristige systematische Effekte, wenn alle so handeln würden - Könnte zu einer Kultur der Vertuschung führen, wenn jeder im Einzelfall so rechnet - Fehlende präventive Wirkung: Unternehmen haben keinen Anreiz, Sicherheitslücken proaktiv zu beheben

Regelutilitarismus:

Stärke (1,25 Punkte): - Langfristige Perspektive: Etabliert gesellschaftliche Strukturen, die systematisch Sicherheit fördern - Schafft Anreize für Unternehmen, Sicherheitsprobleme ernst zu nehmen und präventiv zu handeln - Stärkt das gesellschaftliche Vertrauen in Sicherheitssysteme und die Integrität von Fachexperten

Schwäche (1,25 Punkte): - Rigidität im Einzelfall: Ignoriert die konkreten Wahrscheinlichkeiten und erhöht das Risiko im konkreten Fall von 5% auf 30% - Kann im Einzelfall zu suboptimalen Ergebnissen führen, weil die Regel nicht die spezifischen Umstände berücksichtigt - Alex und der Netzbetreiber erleiden sichere Schäden, die vermeidbar wären

Musterlösung:

Handlungsutilitarismus:

Stärke: Der Handlungsutilitarismus zeigt seine Stärke in der situationsangemessenen Flexibilität. Er berücksichtigt die konkreten Wahrscheinlichkeiten (5% vs. 30%) und minimiert rational den erwarteten Schaden im Einzelfall. Dies vermeidet das erhöhte Risiko während der kritischen 2-Wochen-Phase.

Schwäche: Die Schwäche liegt in der kurzfristigen Perspektive. Wenn jeder Experte in ähnlichen Situationen so rechnet, entsteht systematisch eine Kultur der Vertuschung. Unternehmen haben keinen Anreiz, Sicherheitslücken proaktiv zu beheben, da sie darauf vertrauen können, dass Experten im Einzelfall schweigen.

Regelutilitarismus:

Stärke: Der Regelutilitarismus zeigt seine Stärke in der langfristigen, systematischen Perspektive. Die allgemeine Befolgung einer Whistleblowing-Regel schafft präventive Anreize für Unternehmen, Sicherheit ernst zu nehmen, und stärkt das gesellschaftliche Vertrauen in Sicherheitssysteme.

Schwäche: Die Schwäche liegt in der Rigidität gegenüber dem Einzelfall. Die Regel ignoriert die konkreten Wahrscheinlichkeiten und erhöht das Risiko im konkreten Fall von 5% auf 30%. Alex und der Netzbetreiber erleiden sichere Schäden, die durch Einzelfallbetrachtung vermeidbar wären.

Bewertungshinweise: - 5 Punkte: Für beide Ansätze jeweils eine prägnante Stärke und Schwäche klar benannt und auf den Fall bezogen - 3-4 Punkte: Stärken und Schwächen benannt, aber teilweise ungenau oder nicht optimal auf den Fall bezogen - 1-2 Punkte: Nur oberflächliche oder teilweise falsche Nennung von Stärken/Schwächen - 0 Punkte: Keine sinnvolle Nennung von Stärken und Schwächen

Aufgabe 4: Eigene philosophisch begründete Position (6 Punkte)

Erwartete Inhalte:

Kernaspekte für volle Punktzahl:

1. Klare eigene Position mit Entscheidung (2 Punkte):

- Eindeutige Empfehlung für Option A oder B
- Begründung, welcher utilitaristische Ansatz überzeugender ist (oder ggf. Kombination/Alternative)

2. Philosophische Begründung (3 Punkte):

- Argumentation, warum der gewählte Ansatz in diesem Fall überzeugender ist
- Bezug auf die spezifischen Aspekte des Gedankenexperiments
- Berücksichtigung der Gegenargumente

3. Reflexionstiefe und Eigenständigkeit (1 Punkt):

- Eigenständige Gedankenführung
- Differenzierte Betrachtung
- Ggf. Verweis auf weitere ethische Aspekte (Tugendethik, Deontologie)

Mögliche Musterlösung 1 (Regelutilitarismus bevorzugt):

Ich würde Alex empfehlen, die Sicherheitslücke öffentlich zu machen (Option A), und folge damit dem regelutilitaristischen Ansatz. Obwohl die Wahrscheinlichkeitsrechnung im Einzelfall für das Geheimhalten spricht, überzeugt mich die langfristige Perspektive des Regelutilitarismus mehr.

Wenn wir akzeptieren, dass Experten in solchen Situationen schweigen dürfen, weil die kurzfristige Wahrscheinlichkeitsrechnung dafür spricht, schaffen wir systematisch Anreize für Unternehmen, Sicherheitsrisiken zu verschleiern. Dies führt langfristig zu mehr Schaden als der kurzfristige Nutzen. Die allgemeine Befolgung einer Whistleblowing-Regel bei kritischen Risiken schafft hingegen eine Kultur der Verantwortung und des Vertrauens.

Zudem spielt aus tugendethischer Perspektive auch die persönliche Integrität eine Rolle: Alex weiß um ein kritisches Risiko und trägt eine moralische Verantwortung, dieses nicht aus persönlichen oder wirtschaftlichen Gründen zu verschweigen. Die Tugend der Wahrhaftigkeit und des Mutes sollte hier Vorrang haben vor der Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Mögliche Musterlösung 2 (Handlungsutilitarismus bevorzugt):

Ich würde Alex empfehlen, die Sicherheitslücke geheim zu halten (Option B), und folge damit dem handlungsutilitaristischen Ansatz. Die konkreten Wahrscheinlichkeiten sind in diesem Fall zu eindeutig, um sie zu ignorieren.

Das Risiko bei öffentlicher Bekanntmachung (30%) ist sechsmal höher als bei Geheimhaltung (5%). Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% wird die Lücke in 6 Monaten ohne Zwischenfall geschlossen. Es erscheint unverantwortlich, dieses niedrige Risiko durch eine öffentliche Bekanntmachung massiv zu erhöhen, nur um einer abstrakten Regel zu folgen.

Die regelutilitaristische Argumentation übersieht, dass es alternative Wege gibt, den langfristigen Nutzen zu sichern: Alex könnte beispielsweise anonyme Hinweise an Aufsichtsbehörden geben oder mit der Geschäftsleitung verhandeln, ohne die Lücke öffentlich zu machen. Eine differenzierte Einzelfallbetrachtung ist hier moralisch geboten, um den konkreten Schaden zu minimieren.

Mögliche Musterlösung 3 (Differenzierte Position):

Ich würde Alex eine differenzierte Lösung empfehlen: Er sollte versuchen, die Lücke zunächst durch interne Eskalation (z.B. Kontakt zur Geschäftsführung, zu Aufsichtsbehörden) schließen zu lassen, ohne sie öffentlich zu machen. Nur wenn dies scheitert, sollte er die Öffentlichkeit informieren.

Diese Position verbindet die Stärken beider Ansätze: Sie minimiert das kurzfristige Risiko (handlungsutilitaristisch) und etabliert gleichzeitig die wichtige Whistleblowing-Regel für Extremfälle (regelutilitaristisch). Zudem berücksichtigt sie deontologische Aspekte wie die Verhältnismäßigkeit der Mittel und den Respekt vor verschiedenen moralischen Pflichten.

Bewertungshinweise: - 6 Punkte: Klare eigene Position mit philosophisch fundierter Begründung, differenzierte Argumentation, Reflexionstiefe erkennbar - 4-5 Punkte: Eigene Position mit Begründung, aber teilweise oberflächlich oder mit kleineren argumentativen Lücken - 2-3 Punkte: Position erkennbar, aber schwache oder inkohärente Begründung - 0-1 Punkte: Keine klare Position oder keine philosophische Begründung

Hinweis: Bei dieser Aufgabe gibt es keine eindeutig "richtige" Antwort. Entscheidend ist die Qualität der philosophischen Argumentation, nicht die getroffene Wahl. Beide Positionen (A oder B) können mit guten Argumenten vertreten werden.

Zeitmanagement und Bearbeitungshinweise

Empfohlene Zeitverteilung (45 Minuten):

- **5 Minuten:** Lesen des Gedankenexperiments und aller Aufgaben, erste Gedanken notieren
- **10 Minuten:** Aufgabe 1 (Handlungsutilitarismus): 2-3 Min. für 1a, 7-8 Min. für 1b
- **10 Minuten:** Aufgabe 2 (Regelutilitarismus): 2-3 Min. für 2a, 7-8 Min. für 2b
- **12 Minuten:** Aufgabe 3 (Vergleich und Kritik): 6 Min. für 3a, 6 Min. für 3b
- **8 Minuten:** Aufgabe 4 (Eigene Position)

Hinweise für die Korrektur: - Die Zeitvorgabe von 45 Minuten ist realistisch, aber anspruchsvoll
- Schüler müssen klar und prägnant formulieren - Besonders bei Aufgabe 1b und 2b sollte auf Vollständigkeit der Argumentation geachtet werden - Bei Aufgabe 4 ist die Qualität der Argumentation wichtiger als die Länge der Antwort

Notenspiegel und statistische Erwartung

Erwartete Notenverteilung:

Notenpunkte	Note	Erwarteter Anteil
13-15	1- bis 1+	10-15%
10-12	2- bis 2+	25-30%
7-9	3- bis 3+	30-35%
4-6	4- bis 4+	15-20%
0-3	5- bis 6	5-10%

Hinweise zur statistischen Erwartung: - Die Arbeit ist anspruchsvoll, aber mit der Vorbereitung durch die Hausaufgabe gut lösbar - Schüler, die die Hausaufgabe gründlich bearbeitet haben, sollten 7-12 Notenpunkte erreichen - Für 13-15 Notenpunkte ist eine sehr präzise und differenzierte philosophische Argumentation nötig - Das Gedankenexperiment ist bewusst so konzipiert, dass beide utilitaristischen Ansätze zu unterschiedlichen Empfehlungen führen, um das Verständnis der beiden Theorien zu prüfen

Zusätzliche pädagogische Hinweise

Häufige Schülerfehler:

1. **Verwechslung der beiden Ansätze:** Manche Schüler verwenden Regel- und Handlungsutilitarismus synonym
 - **Korrektur:** Darauf achten, dass der Unterschied (Einzelfall vs. allgemeine Regel) klar herausgearbeitet wird
2. **Ignorieren der Wahrscheinlichkeiten:** Viele Schüler behandeln 5% und 30% als "gleich wahrscheinlich"
 - **Korrektur:** Bei Aufgabe 1 sollte die Wahrscheinlichkeitsrechnung explizit berücksichtigt werden
3. **Fehlende langfristige Perspektive beim Regelutilitarismus:** Schüler fokussieren nur auf den konkreten Fall
 - **Korrektur:** Darauf achten, dass die Frage "Was wäre, wenn alle so handeln?" beantwortet wird
4. **Zu oberflächliche eigene Position:** "Ich würde B wählen, weil..." ohne philosophische Begründung
 - **Korrektur:** Philosophische Argumentation einfordern, nicht nur persönliche Präferenz

Anschlusskommunikation im Unterricht:

Nach der Korrektur bietet es sich an, im Unterricht zu besprechen: 1. Warum führen die beiden Ansätze hier zu unterschiedlichen Empfehlungen? 2. Welche Position ist überzeugender und warum? 3. Gibt es Möglichkeiten, die Stärken beider Ansätze zu kombinieren? 4. Welche realen Whistleblowing-Fälle kennen wir (z.B. Edward Snowden, Chelsea Manning)? Wie würden Handlungs- und Regelutilitaristen diese beurteilen?

Ende des Erwartungshorizonts